Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 4

Artikel: Dank an Amerika
Autor: Martin, G.S. / Barth, Wolf
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-494266

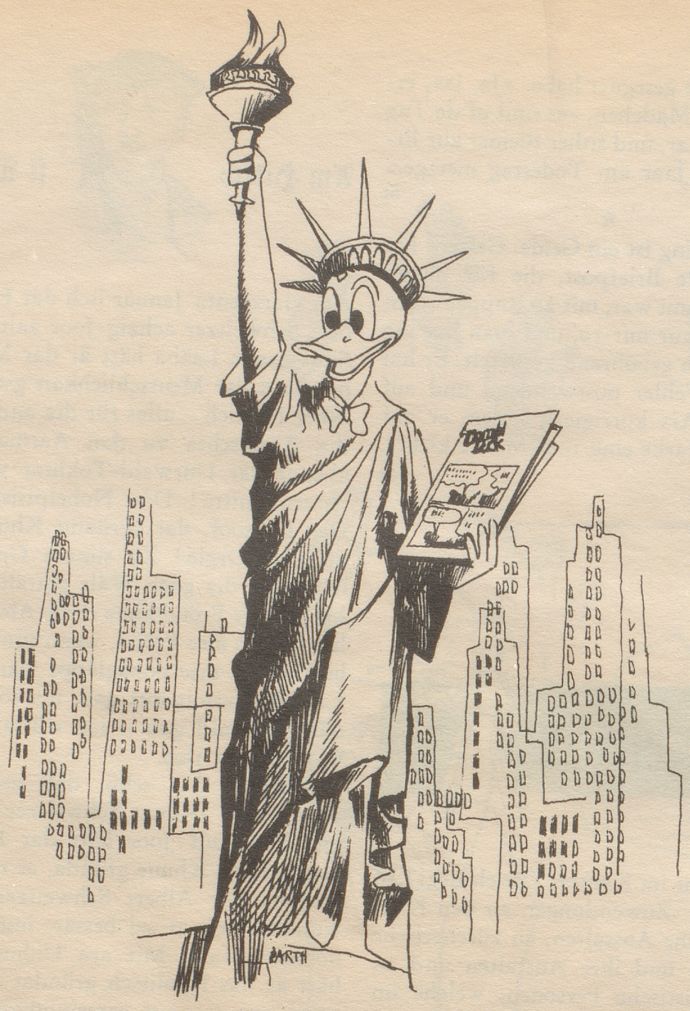
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Dank an Amerika

G. S. Martin

Menschen deutscher Sprache, wo immer sie wohnen mögen, haben Amerika gegenüber eine Dankesschuld, von der meines Wissens noch gar nicht gesprochen wurde: Amerika hat durch seine ‹Comics› die deutsche Sprache um Kostbarkeiten bereichert.

Sie kennen doch die ‹Comics›, die – lucus a non lucendo – so heißen, weil sie ganz und gar nicht komisch sind. Es sind im allgemeinen Serien von mäßigen Zeichnungen, die mit noch mäßigeren Dialogen eine noch viel mäßigere Handlung darstellen oder darzustellen versuchen. Diese Handlung ist so lange ausgewalzt wie möglich, damit man mit einem Mindestmaß von Ideen und Einfällen über möglichst viele Fortsetzungen hinwegkommt. Diese ‹Comics› sind jetzt ins deutsche Sprachgebiet eingedrungen.

Da beschreibender Text im allgemeinen vermieden wird und die mäßigbegabten Zeichner ihrem Stift offenbar nicht zutrauen, bewegtes Geschehen verständlich darzustellen, helfen sich die ‹Comics› mit einer neuen Sprache, um die eben die deutsche Sprache bereichert wurde und von der wir hier sprechen wollen.

Da fliegt ein Gegenstand durch die Luft. Eigentlich könnte man dies zeichnerisch darstellen, aber ... (siehe oben!) Vielleicht ist es doch klarer, wenn wir «Huiii!» dazuschreiben. Verwechseln Sie das ja nicht mit «Zisch!», denn die Neusprache hat ihre Feinheiten. «Zisch» bezeichnet eine flache Flugbahn, «Huiii» eine ballistische Kurve, der Flugbahn eines Haubitzgeschosses ähnlich.

Gleiche Feinheiten finden Sie auch in den Beschreibungen des auf den Flug folgenden Anpralls. Nach «Zisch» fliegt ein Gegenstand «Patsch» auf, nach «Huiii» dagegen «Wumm». Ein weniger heftiger Aufschlag nach flacher Flugbahn wird mit «Zack» angedeutet. (Vorsicht bei «Zack», es kann auch einen raschen Schnitt durch ein Seil bezeichnen!) Stoßen zwei Gegenstände gegeneinander, so heißt es «Bumms», ein senkrechter Fall heißt «Plumps» bei Aufschlag auf die Erde, «Platsch» bei Berührung eines Wasserspiegels. In diesem Fall muß unbedingt angedeutet werden, daß man ja nicht auf der Wasseroberfläche liegen bleibt, wie wir harmlosen Leute leicht hätten vermuten können. Also folgt «Glugg glugg glugg».

Auch bei Austeilung von Tritten müssen Feinheiten beachtet werden. Treten Sie von oben auf etwas, so heißt es «Trapps», wenn Sie dagegen einen heftigen Tritt waagrecht austeilen, müssen Sie das Wort «Klack» anwenden, das aber auch das Aufschlagen eines Eis bezeichnen kann, wenn Sie etwa Spiegeleier machen wollen. Wenn Sie aber mit einem Ei werfen und es auf diese Weise aufschlagen, heißt dies «Platz».

Da wird gerade von Eier sprechen, haben wir nur einen Schritt zu den Vögeln, die daraus auskriechen. Vögel erkennt man normalerweise daran, daß sie Federn und Schnäbel haben und fliegen können. Die Jungen sind klein, die Alten größer. Aber sind diese Zeichen auch sicher und eindeutig genug? Bezeichnen wir vorsichtshalber doch lieber einen kleinen Vogel zusätzlich mit «Pieps» und einen großen mit «Krächz», dann wissen wir es genau, und der Zeichner riskiert nichts.

Wenn man gähnt, reißt man den Mund auf und hält sich, womöglich, die Hand davor. Wenn man schläft, macht man die Augen zu. Das sollte an sich zeichnerisch darzustellen sein. Aber es ist doch sicherer, einmal «Gähn» dazuzuschreiben und den Schlaf durch «ssss» anzudeuten. Passen Sie gut auf, wenn Sie heute zu Bett gehen, ob Sie auch vorschriftsmäßig «ssss» schlafen.

«Schmatz» bezeichnet natürlich einen Kuß, «Spotz Tuck» einen versagenden Kolbenmotor, «Quietsch» ein plötzliches Bremsen, gleich ob von Mensch, Tier oder Maschine, und «Poch poch» klopft man an eine Tür.

Ein Bulle, der sich ärgert, sagt «Schnauf», und wenn er dann zum Angriff vorgeht, sagt er «Schnorch». Dann hüten Sie sich vor ihm, denn wenn er Ihnen weh tut, könnte ein Bösewicht sich darüber freuen und «Har har har» lachen, woran Sie sofort erkennen, daß es ein böser Mensch ist. Denn wenn Sie als braver Mann dann zuletzt lachen, klingt dies unbedingt «Ha ha ha». Also passen Sie auf das «r» auf, es verrät Ihnen, vor welchem Lacher Sie sich hüten müssen.

Auch beim Revolverschießen gibt es Feinheiten, auf die ich Sie zu achten bitte. «Klick» schlägt der Hahn aufs Zündhütchen, «Paff» – der Schuß ist nicht losgegangen. Sie versuchen es nochmals, ah, jetzt geht es besser – «Päng!»

Nicht zu verwechseln mit «Peng!», das einen Faustschlag bedeutet, während

Im Schatten des Titanen

«Klatsch» einen Schlag mit der offenen Hand bezeichnet, der nach den Regeln der Boxkunst streng verboten ist.

So, jetzt wollen wir einmal prüfen, ob Sie fortschrittlich sind:

«Klick! Päng! Spotz Tuck. Quietsch. Platsch. Glugg glugg glugg. Har har har! Zisch. Patsch. Plumps. Ha ha ha!»

Welch erregende Abenteuergeschichte! Sie haben sie nicht verstanden? Ach, gehen Sie weg und lesen Sie Goethe oder Gotthelf, oder meinetwegen Wiechert oder Bergengruen. Bei der Prüfung sind Sie durchgefallen.

Sie glauben noch an die Schönheit eines kunstvoll gebauten oder zumindest sprachlich sauberen Satzes? Sie sind hoffnungslos unmodern. Nie werden Sie das Kulturniveau eines Troglodyten erreichen, nie wird aus Ihnen ein anständiger Analphabet!